



Dinah Jefferies

## BIS WIR UNS WIEDERSEHEN

a.d. Englischen von Angela Koonen

Lübbe 2013 • 433 Seiten • 14,99 • ab 15 • 978-3-7857-6097-0

Als Lydia von einer Reise nach Hause kommt, sind ihr Mann und ihre zwei Töchter verschwunden. Sie haben keine Hinweise oder Abschiedsbriefe hinterlassen und verzweifelt wendet sie sich an Freunde, die ihr jedoch nur vage Hinweise geben. Vor dem Hintergrund der Unruhen in Malaya der 1950er Jahre, also jener Zeit, in der das heutige Land Malaysia noch britische Kolonie war, macht sie sich auf den Weg in den Norden. Parallel zu ihrer Suche wird auch die Geschichte ihrer Töchter erzählt, die gemeinsam mit ihrem Vater nach England gereist sind, im Haus der Großeltern leben, immer wieder nach ihrer Mutter fragen und zugleich erleben müssen, dass ihr Vater die Mutter nicht nur für tot erklären lässt, sondern auch erneut heiraten möchte. Emma, seine Tochter und zugleich Ich-Erzählerin des Romans, reagiert aufmüpfig, wird in ein Internat gesteckt und macht sich dennoch auf die Suche nach der Mutter. In Malaya unterdessen erhält Lydia die Informationen, dass ihre Töchter und ihr Ehemann bei einem Brand verstorben sind. Sie versucht den Verlust zu verkraften, lebt bei ihrem Liebhaber und nach und nach erfahren die Leserinnen auch, wie unglücklich ihre Ehe war, und ahnen, dass der Vater die Kinder entführt hat. Lydia selbst, in einem Kloster aufgewachsen ist, ist mittellos, kann auch nicht einfach nach England zurückkehren und versucht immer wieder, sich eine Existenz aufzubauen.

Diese kurze inhaltliche Einführung muss reichen, denn es ist gar nicht so leicht, den Roman nachzu-erzählen, ohne spannende Momente zu verraten. In zwei Erzählsträngen werden abwechselnd die Ereignisse in England und in Malaya geschildert. Die Ereignisse überschlagen sich und tatsächlich erleben sowohl Lydia als auch Emma sehr viel, manchmal fast schon zu viel und genau hier liegt eine der Schwächen des Buches: Es ist ein Erstlingswerk und die Autorin hat es vollgepackt mit Problemen und Ereignissen, was dazu führen muss, dass sie ihren Figuren kaum Raum zur Entfaltung gibt. Der Roman lebt vor allem von Zufällen, die mitunter zu sehr konstruiert und damit leider auch unglaubwürdig und fast störend wirken. In Malaya selbst trifft Lydia immer wieder auf hilfsbereite Männer, die ihr helfen, sich in sie verlieben und mit denen sie Beziehungen eingeht. Da ist zunächst Jack, der schon während ihrer Ehe ihr Liebhaber war und der sie nach dem vermeintlichen Tod der Töchter unterstützt. Aber auch Adil hilft ihr, wo er kann. Doch auch in England sind es Zufälle, die Emma helfen, nicht nur ihre Mutter zu finden, sondern auch ihre Großmutter, also die Mutter ihrer Mutter, die ihre Tochter in ein Kloster gab.



Es ist aber auch ein historischer Roman, der Leserinnen dieses Genres gefallen könnte. Die Geschichte der britischen Kolonien in Asien dürfte zumindest im deutschsprachigen Raum den Leserinnen nicht vertraut sein und man erfährt, auch wenn es literarisch und damit fiktiv ist, etwas über die Unruhen im Land. Doch, und das mindert die Qualität des durchaus spannenden Romans, dienen die Unruhen lediglich als Kulisse und sind, so scheint es, auch austauschbar. Mehr Informationen, etwa in Form eines Nachwortes, wären wünschenswert gewesen. Die Figuren bleiben blass und man hätte sich mehr Tiefe gewünscht. Lydia verlässt sich immer wieder auf die Männer, die sich aufgrund ihrer Schönheit in sie verlieben. Sie wird von ihnen finanziell unterstützt und wirkt so nicht wirklich selbstständig. Die Männer dagegen sind dagegen Nebenfiguren, treten entweder als Bösewichte oder Wohltäter auf, sind vor allem an Sex interessiert und haben daher zahlreiche Liebchaften. Die Bevölkerung Malaysias wird kaum geschildert und wenn, dann aus der Sicht Lydias. Doch diese interessiert sich für sich und ihre Töchter, nicht wirklich für das, was um sie herum geschieht.

Insgesamt ist **Bis wir uns wiedersehen** ein durchaus spannender Roman, der jedoch zu sehr auf die Suche nach den Töchtern reduziert wird.

Unterstützen Sie bei Ihrem Kauf eine lokale Buchhandlung!

Wenn Sie lieber online bestellen, bieten zwei Buchhandlungen Ihnen portofreien Versand, wenn Sie bei der Bestellung das Stichwort *Alliteratus* angeben; klicken Sie aufs Logo. Alliteratus ist kommerziell weder an der Bewerbung noch am Verkauf des Buches beteiligt.

